

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 42 (1980)  
**Heft:** 8

**Artikel:** Die Ziefner Nünichlingler : ein alter Volksbrauch  
**Autor:** Stohler, Franz / Senn, Hermann  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861861>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Ziefner Nünichlingler — ein alter Volksbrauch

Von Franz Stohler und Hermann Senn

Der alte Brauch der *Nünichlingler am Heiligen Abend* (24. Dezember) geht vermutlich auf *heidnischen Ursprung* zurück. Über seine Entstehung ist jedoch wenig zu erfahren, da in alten Schriften nichts zu finden ist. Nach altem Glauben galt es *mit Lärm die bösen Winterdämonen zu vertreiben*. Obwohl man heute auch in Ziefen nicht mehr an eine Geistervertreibung glaubt, lassen sich die Nünichlingler nicht mehr aus dem Dorfleben wegdenken. Die von Generation zu Generation übertragene Tradition ist fest bei den männlichen Dorfbewohnern verwurzelt. So wie die Basler ihrer Fasnacht entgegensehnen, so erwartungsvoll blicken die Ziefner dem Heiligen Abend entgegen. Früher war der heidnische Brauch vor allem den Pfarrherren lange Zeit «ein Dorn im Auge» und man wollte den Brauch «abtue» — doch ohne Erfolg. Nach altem Brauch nahmen daran nur ledige Burschen teil, heute beteiligen sich aber auch die verheirateten Männer. Nach altem Herkommen trifft man sich ohne Aufgebot einfach kurz vor 9 Uhr abends beim *Besammlungsort auf dem Hübel*. Dort wird in Dreierkolonne eingestanden: zuvorderst diejenigen Chlingler mit den grössten Zylindern, dahinter diejenigen, welche Hüte tragen. Der Zug wird von einem *Besenmann* angeführt. Nach einem ungeschriebenen Gesetz ist es immer einer der grösstgewachsenen Burschen im Dorf. Erst wenn der Inhaber dieses «Amtes» verzichtet, rutscht ein Nachfolger nach. In den letzten Jahren stammten die Anführer aus der Mühle, von der Zimmermannsfamilie Hug; am vergangenen Heiligen Abend führte Hanspeter Tschopp (Bote Heiris) den Zug an. *Beim letzten Neunuherschlag von St. Blasius* marschiert der schwarze Zug zu seinem nächtlichen Rundgang (ca.  $\frac{3}{4}$  Stunden). Der «Besenmann» trägt einen schwarzen Mantel und Zylinderhut. Ein langer, weisser Bart verschafft ihm ein gefürchtetes Aussehen, wie auch die Stange mit dem «Russlumpen», mit dem schon einige



Der Nünichlinglerzug wird vom Besenmann angeführt (Besen vorne mit einem russbeschmutzten Lumpen). Die hohen Zylinder werden heute aus Wellkarton angefertigt und mit Dachlatten befestigt. (Aufnahme 1979).

vorwitzige Nachtheuel, mit und ohne Zopf, einen schwarzen Denktettel erhielten. Auch die übrigen Chlingler tragen nach alter Tradition *Mantel und Hut*. Heute werden sogar *riesige Zylinder* getragen.

Schon von weitem hört man das Klingeln der grossen und kleinen Glocken, die, wenn die Dreierkolonnen vorüber gehen, einen Lärm geben, der das Rauschen des Diegfalles bei der Mühlebrücke weit übertönt.



Die Nünichlingler läuten ihre um den Hals gehängte Kuhglocke im Takt des gemässigten Marschschrittes. (Aufnahme 1970).

Der Weg der «Nünichlingler» führt vom Hübel das Chatzental hinauf, um den Mühlistock, das Dorf hinauf bis zur Erlen, dann hinunter, durch die Fürhauptengass bis zum Rank, wieder zurück zur Dorfstrasse, hinab bis zur Diegmatt im Unterdorf. Von dort wieder die Dorfstrasse hinauf über die Tummetenbrücke, einmal um das Trinihüsli, weiter die Tummeten hinauf bis zur Steingasse, dem Marschziel des nächtlichen Zuges.

Beteiligungszahlen:

1952	1969	1972	1978	1979
51	76	72	74	67

#### Anmerkungen und Literaturhinweise

Der Brauch ist in neuerer Zeit vor allem durch die Fernsehsendung «Für Stadt und Land» von Wysel Gyr (Ende der 60er Jahre) sowie durch die Teilnahme am Eidg. Trachtenfest 1961 in Basel und 1974 in Zürich bekannt und populär geworden. 1977 filmte die Tagesschau des Schweizer Fernsehen die Ziefner Nünichlingler und am 17. Mai 1980 beteiligten sich die Nünichlingler auch am grossen Regioabend im Rahmen der «Grün 80» in Basel.

*Pfarrer Johann Linder* erwähnt im Christlichen Volksboten Basel 1834, Nr. 51, S. 401–404 für Ziefen erstmals «Der alte Bannbruder, wenn er noch lebte, würde sagen: das ist doch etwas anderes als der dumme Nünichlingel, das war, glaube ich, noch etwas vom alten Heidentum.» — Baselbieter Heimatblätter, *Gustav Müller*, Band 1 1936ff, S. 64 und 136. — Baselbieter Kirchenbote, Dezember 1959, *Philipp Alder*: Christnacht im Dorfe Ziefen. — Basellandschaftliche Zeitung, Liestal, 3. Januar 1959, *Franz Stohler*: Allerlei Bräuche zur Weihnachtszeit und Jahreswende in Ziefen. — Ba-

sellandschaftliche Zeitung, 24. Dezember 1963, *Franz Stohler*: Nünichlingler Ziefen. — Baselbieter Volksleben. Dr. h. c. *Eduard Strübin*, 2. Auflage, Basel 1967, S. 158/194. — Heimatkunde von Ziefen, Liestal 1973, S. 157. — Schweizer Feste und Bräuche. *Federica de Cesco/K. Kitanura*, Colibri AG, Bern 1977, S. 12. — Schweizer Volksbräuche Artemis-Verlag 1980, Dr. h. c. *Eduard Strübin*, Nünichlingler Ziefen (mit einigen Bildern).

Der Zug der Nünichlingler beginnt auf dem Hügel. Als Bekleidung dienen vielfach die Militärkapute. (Aufnahme 1979).

